

Leistungsbericht über das Jahr 2016

Freie Universität Berlin

Die Freie Universität Berlin ist seit ihrer Gründung eine international ausgerichtete Universität, deren breites wissenschaftliches Profil Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften sowie Human- und Veterinärmedizin umfasst. Das Paradigma der „Netzwerkuniversität“ wird von der Freien Universität durch eine sehr bewusste und intensive Pflege der regionalen und internationalen Kooperationen gepflegt, darunter maßgeblich mit den in Berlin ansässigen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen, wodurch die Produktivität des Wissenschaftsstandortes Berlin sowie der Freien Universität entscheidend geprägt und befördert werden. Die Freie Universität hat ihre Strategiekompetenz und die Fähigkeit zur produktiven Weiterentwicklung auf ein exzellentes Niveau auch unter schwierigen Rahmenbedingungen wiederholt unter Beweis gestellt und eine Vorreiterrolle in den Feldern Reform der Lehre, internationale Kooperationen, Forschungsförderung, Nachwuchsförderung und Karrierewege wie auch auf dem Gebiet der Gleichstellung sowie der Modernisierung und Professionalisierung von Verwaltung und Services eingenommen. Ein wesentliches Erfolgselement bestand in der bewussten Gestaltung der Verbund- und Kooperationsfähigkeit und der Interaktion mit regionalen, nationalen und internationalen Partnerorganisationen sowie der Entwicklung der Freien Universität als integralem Bestandteil der Wissenschaftsregion Berlin. Dabei wurde die Intention verfolgt, starker Partner in einem starken Netzwerk zu sein; eine Zielsetzung, die sich in der Ausgestaltung und Umsetzung der strategischen Grundsatzkonzepte, wie des Zukunftskonzepts der Exzellenzinitiative und des Strukturplans, charakteristisch niederschlägt. Im Rahmen des bevorstehenden Wettbewerbs um die Exzellenzstrategie soll dieses Charakteristikum im geplanten Verbundantrag der Berliner Universitäten weiterentwickelt werden. Zugleich ist es der Freien Universität wichtig, ihre Rolle als maßgebliche Akteurin in der Gestaltung der Stadtgesellschaft aktiv wahrzunehmen. Sie unterstützt die Belange der wachsenden Stadt Berlin durch die Bereitstellung einer hohen Zahl an Studienplätzen, ein umfassendes Engagement in der Lehrkräftebildung oder auch die Förderung des Innovations- und Gründungsbereiches. Darüber hinaus nimmt sie, wie beispielsweise bei der Integration Geflüchteter, im Rahmen ihrer Kernaufgaben gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr.

Die Kohärenz der wissenschaftlichen Gesamtstruktur spiegelt sich in neun überfachlichen Forschungsfeldern, die sich aus den disziplinären Strukturen und Studiengängen, aber auch aus interdisziplinären Forschungsverbänden entwickelt haben:

<ul style="list-style-type: none">• Biomedizinische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Bildungsprozesse und Erträge
<ul style="list-style-type: none">• Gesundheit und Lebensqualität	<ul style="list-style-type: none">• Transregionale Beziehungen
<ul style="list-style-type: none">• Material	<ul style="list-style-type: none">• Kulturelle Dynamiken
<ul style="list-style-type: none">• Komplexe Systeme	<ul style="list-style-type: none">• Mensch-Umwelt-Interaktion
<ul style="list-style-type: none">• Un-Sicherheit	

Alleinstellungsmerkmale unterstreichen das einzigartige wissenschaftliche Profil: Die drei regionalwissenschaftlichen Zentralinstitute mit ihren Schwerpunkten Nordamerika, Lateinamerika und Osteuropa prägen eine Vielzahl von Fächern in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Der Botanische Garten und auch das Botanische Museum beherbergen bedeutende Pflanzensammlungen mit internationaler singularer Bedeutung für die Forschung. Über die in Berlin einzigartigen Fächer Pharmazie, Biochemie, Bioinformatik und Veterinärmedizin bestehen enge Verbindungen zur Humanmedizin. Die Veterinärmedizin übernimmt mit ihren Klinikbetrieben Aufgaben der tiermedizinischen Versorgung für die gesamte Region. Die systematische Verbindung von Nachwuchs- und Forschungsförderung steht unter anderem im Fokus der breit angelegten und intensiven Kooperationen der Universität mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Region an einem gemeinsamen Forschungscampus Berlin-Dahlem. Neben der einzigartigen Dichte von Forschungseinrichtungen im Südwesten Berlins zeichnet sich der Campus Dahlem durch sein hohes, überregional viel beachtetes Innovationspotential aus. Konsequenterweise wurden in diesem Initiativen zur Unterstützung von Ausgründungen erfolgreich vorangetrieben, nicht zuletzt durch den Aufbau des künftigen Technologie- und Gründerzentrums auf dem Forschungscampus Berlin-Dahlem.

Ausgehend vom Paradigma der Einheit von Forschung und Lehre bietet die Freie Universität ein hochattraktives Studienangebot an, mit dem in der fachlichen Breite eine große Zahl von Studierenden angesprochen wird. Das Studienangebot ist so gestaltet, dass es die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs ermöglicht und zugleich die Belange des Arbeitsmarktes mit seinem wachsenden Bedarf an hochqualifizierten, wissenschaftlich ausgebildeten Beschäftigten angemessen bedient. Die hohe Nachfrage nach Studienplätzen, der große Anteil von Studierenden aus anderen Bundesländern und dem Ausland sowie die guten Chancen der Absolventen und Absolventinnen auf dem Arbeitsmarkt belegen, dass die Freie Universität ihre hohen Ansprüche auch in der Lehre überzeugend verwirklichen kann.

Mit ihrem attraktiven Studienangebot, ihrer ausgewiesenen Forschungsstärke und ihren wiederholten Erfolgen in allen drei Förderlinien der Exzellenzinitiative ist die Freie Universität heute ein international sichtbarer und für Studierende und Wissenschaftler gleichermaßen hoch attraktiver Wissenschaftsstandort. Die Weltoffenheit und die Bereitschaft zur Kooperation sind der Kern des institutionellen Selbstverständnisses der Freien Universität und ihres Zukunftskonzeptes „Internationale Netzwerkuniversität“.

Die Erfolge der Freien Universität wie auch der gesamten Berliner Wissenschaftslandschaft wurden in der Vergangenheit trotz eines zu engen Finanzierungsrahmens erzielt, der hinter den finanziellen Möglichkeiten und Zuwächsen, die den Universitäten in anderen Bundesländern, wie zum Beispiel Baden-Württemberg, Bayern oder Hessen, zurückblieb. Die besondere Leistung der Freien Universität sticht vor diesem Hintergrund noch einmal besonders heraus – vereint sie doch Exzellenz mit hoher wirtschaftlicher Effizienz. Allerdings hat diese Entwicklung inzwischen zu deutlichen Überlastungserscheinungen bei vielen ihrer Mitglieder geführt. Mit dem Hochschulvertrag für die Jahre 2018 bis 2022 ist erstmalig eine spürbare Umkehr dieser Entwicklung eingeleitet, indem die Wachstumserwartungen auch mit einer strukturellen, die Tarif- und Kostenentwicklung überschreitenden Erhöhung der Budgets einhergehen. Hierdurch wird eine Konsolidierung des erreichten Leistungsniveaus, aber auch eine Verbesserung von Betreuungsrelationen in der Lehre wie auch der Gestaltung von Arbeitsbedingungen möglich, die für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Sicherung und Weiterentwicklung der Freien Universität unerlässlich sind.

Eckdaten

	Anzahl	darunter Frauen		darunter Ausländ.	
Studierende	36.237	21.321	59%	7.626	21%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	21.313	12.508	59%	2.727	13%
Konsekutive Masterstudiengänge	8.600	5.159	60%	1.871	22%
Weiterbildende Studiengänge	541	354	65%	226	42%
Promotionsstudien	4.338	2.399	55%	1.456	34%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	1.365	863	63%	1.341	98%
Sonstige	80	38	48%	5	6%
Personal	7.922	4.322	55%	939	12%
Professorinnen und Professoren	557	213	38%	65	12%
Sonstige wissenschaftliche u. künstl. Beschäftigte	2.275	1.129	50%	491	22%
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte	2.349	1.578	67%	95	4%
Studentische Beschäftigte	1.716	1.008	59%	213	12%
Nebenberufliches Lehrpersonal	1.025	394	38%	75	7%
Studiengänge	228				
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	73				
Konsekutive Masterstudiengänge	105				
Weiterbildende Studiengänge	22				
Bühnen-/Konzert-/Opernreifepprüfung, Meisterklassen	0				
Promotionsstudiengänge	28				
Haushaltsvolumen in Mio. €	528,5				
Zuschuss des Landes Berlin	333,4				
Drittmiteleinahmen	127,4				
sonstige Einnahmen	67,7				

Kurze Bewertung des Jahres 2016

Die Freie Universität Berlin bewertet die Entwicklung ihrer Leistungsbilanz im Berichtszeitraum in den Leistungsbereichen Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung, Internationales und Gleichstellung als ausgesprochen positiv. Im Jahr 2016 ist es erneut gelungen, das bisherige sehr hohe Leistungsniveau zu stabilisieren und in einigen Leistungsbereichen sogar weiter zu steigern.

Die Werte der lehrbezogenen Grunddaten (Anfänger/innen, Studierende, Absolvent/inn/en) stabilisieren sich zunehmend. Die Steigerung der Studierendenzahl insgesamt, die vor allem in den grundständigen Studiengängen und den konsekutiven Masterstudiengängen erfolgte, ist vorwiegend durch die hohen, teilweise erheblich über den Kapazitäten liegenden Zulassungszahlen der Vorjahre begründet. Diese Zulassungspolitik wurde verfolgt, um die hochschulvertragliche Pflicht zu erfüllen, 6.319 Studierende im 1. Hochschulsemester jährlich aufzunehmen. Im Jahr 2016 ist es erneut gelungen, diese Zielzahl mit einem Wert von 7.047 Studierenden deutlich zu übertreffen. Mit dieser erheblichen Übererfüllung des Zielwertes leistet die Freie Universität Berlin einen maßgeblichen Beitrag zur Absicherung der Bundesmittel, die für die Auszahlung der hochschulvertraglich vereinbarten Zuschüsse für alle Berliner Vertragshochschulen erforderlich sind. Mit ihrer Übererfüllung hat sie die Zielwertunterschreitungen einzelner anderer Universitäten kompensiert. Des Weiteren ist für die lehrbezogenen Daten die kontinuierliche Steigerung der Zahl an ausländischen Studierenden im ersten Hochschulsemester (+4% ggü. dem Vorjahr) hervorzuheben. Nicht zuletzt in diesem Zuwachs auf bestehendem hohem Niveau drückt sich die nachhaltige internationale Attraktivität der Freien Universität Berlin aus. Angesichts der bestehenden Überlast kann abgesehen von den hochschulvertraglich vereinbarten Aufwüchsen in der Lehrkräftebildung für die kommenden Jahre keine weitere quantitative Leistungssteigerung im Bereich der Lehre erwartet werden. Die Freie Universität strebt an, das hohe Niveau in der Lehre zu halten und die Qualität der Lehre sowie die Betreuungsrelation von Studierenden zu wissenschaftlichen Beschäftigten dauerhaft zu verbessern.

Im Berichtszeitraum besonders herauszustellen sind die Aktivitäten und Leistungen in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die ein profilbildendes Element der Freien Universität Berlin sind. Ein Schwerpunkt ist die strukturierte Förderung von Nachwuchswissenschaftler/inne/n. Nicht zuletzt in Folge der zusätzlichen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Exzellenzinitiative ist die Zahl der Doktoranden/innen wie auch der abgeschlossenen Promotionen gestiegen. Hierbei ist zu betonen, dass die Freie Universität einen großen Wert darauf legt, dass die Nachwuchsförderung den hohen qualitativen Ansprüchen guten wissenschaftlichen Arbeitens entspricht. Der Verzicht auf entsprechende Leistungsindikatoren im Rahmen der leistungsorientierten Hochschulfinanzierung zur Vermeidung dysfunktionaler Anreize wird daher ausdrücklich begrüßt. Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Ausgestaltung der Post-Doc-Phase, für die weitere Qualifikation bis zur Berufung auf eine Lebenszeit-Professur. Hier nimmt die Freie Universität Berlin bundesweit eine herausgehobene Stellung ein. Mit 92 Juniorprofessor/inn/en sowie 55 W2-Professor/inn/en auf Zeit hat die Freie Universität Berlin ein hohes Potential zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses über die verschiedenen Karrierestufen hinweg geschaffen. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs werden somit zusätzliche Stellen bereitgestellt, die ein erhöhtes Maß an Planungssicherheit für wissenschaftliche Karrieren gewährleisten und gleichzeitig Teil der flexiblen Ergänzungsstruktur zur Absicherung drittmittelfinanzierter Forschung sind und somit entscheidend zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung beitragen.

Die Freie Universität ist auch im Jahr 2016 eine der forschungsstärksten Universitäten in Deutschland. Der Aufwuchs der Drittmittelausgaben von nominal etwa 4% gegenüber dem Vorjahr zeigt, dass die Anzahl der Forschungsprojekte unter den gegebenen strukturellen Rahmenbedingungen weiter zunimmt und die Freie Universität nach wie vor in sehr vielen Förderformaten erfolgreich ist. Der Anstieg ist überwiegend durch erfolgreiche Einwerbungen bei koordinierten Programmen wie zum Beispiel vom BMBF und auch in der Einzelförderung entstanden. Letzteres ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür, Innovationen in der Forschung zu befördern und Potentiale für künftige Forschungsschwerpunkte zu erschließen. Die Freie Universität setzt hier bewusst auf ein Nebeneinander von großen Verbänden, kleineren und mittleren Formaten und der Einzelforschung, um Vielfalt zu sichern und Verbände für morgen und übermorgen schrittweise zu entwickeln.

Die Leistungsstärke sowie die Aktivitäten in Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung führen zu einer hohen internationalen Attraktivität der Freien Universität. Insbesondere der Zuwachs an ausländischen Nachwuchswissenschaftler/inne/n, aber auch an Masterstudierenden ist hierfür ein sehr deutlicher Beleg. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken mit internationalen Partneruniversitäten tragen dafür Sorge, dass die Aktivitäten zur Förderung der Internationalität mit dem Leistungsanspruch und Profil der Freien Universität Berlin einhergehen, so dass sich Synergien für die Entfaltung in den wissenschaftlichen Kernaufgaben einstellen.

Die Kennzahlen im Bereich Gleichstellung fallen für alle Qualifikationsstufen äußerst positiv aus. Die Frauenanteile an den Studierenden und bei den Studienabschlüssen liegen durchgehend deutlich über 50 %. Bei den Promotionen und dem wissenschaftlichen Mittelbau ist mit Frauenanteilen um 50% die Parität der Geschlechter de facto erreicht. Die bereits hohen, aber stetig steigenden Frauenanteile an den Juniorprofessuren und den befristeten Professuren sind Ausdruck des Engagements der Freien Universität für die Förderung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen. Bei den Frauenanteilen an den Lebenszeitprofessuren belegt die Freie Universität bundesweit einen Spitzenplatz. Hervorzuheben ist auch, dass die Freie Universität im Jahr 2016 Geschlechterparität in der Besetzung ihrer Hochschulleitung erreicht hat. Sie wird damit ihrem Ruf gerecht, eine bundesweite Vorreiterin im Bereich der Gleichstellung zu sein.

Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Leistungsdaten der Freien Universität auf einem sehr hohen Niveau bewegen. In Bezug auf die vorhandene Grundstruktur zeigt sich jedoch inzwischen immer deutlicher, dass die Grenzen der Leistungs- und Belastungsfähigkeit erreicht sind. Eine Leistungssteigerung wie in den vergangenen Jahren kann vor allem aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen und der nicht vorhandenen Aussicht eines größeren personellen Wachstums nicht erwartet werden. Das Ziel der Freien Universität liegt deshalb vielmehr darin, das derzeitige Leistungsniveau quantitativ zu halten und vor allem qualitativ weiterzuentwickeln.

1. Finanzausstattung

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
1.1. Einnahmen nach Einnahmearten (in T€)						
Einnahmen insgesamt	441.018	512.707	506.013	528.459	22.446	4%
Einnahmen für konsumtive Zwecke insgesamt¹⁾	306.439	366.742	373.918	386.164	12.246	3%
Zuschuss Land Berlin gemäß Hochschulvertrag	274.225	308.036	311.623	318.498	6.875	2%
Sondermittel aus Landes-/Bundes-Ergänzungsfinanzierung ³⁾	2.210	5.163	2.480	2.864	384	15%
Immatrikulations- und Rückmeldegebühren	2.928	3.058	3.165	3.241	77	2%
Akademische Weiterbildung	2.438	2.784	2.613	2.688	75	3%
Hochschul sponsoring					0	-
Mittel aus Stiftungsvermögen	984	1.965	4.554	4.315	-239	-5%
Erlöse aus Hochschulambulanzen/Veterinärmedizin	4.706	4.825	4.785	5.241	455	10%
Personalkostenerstattung	4.589	9.109	9.197	8.381	-817	-9%
Mieterlöse Grundstücke, Gebäude und Räume	2.649	1.960	1.511	2.162	651	43%
Patenterlöse, Erlöse aus Beteiligungen	0	28	3		-3	-100%
Sonstige Einnahmen	11.710	29.813	33.987	38.773	4.787	14%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	3.077	15.392	18.928	15.770	-3.158	-17%
Einnahmen für investive Zwecke insgesamt¹⁾	23.132	17.431	17.679	14.941	-2.738	-15%
Zuschuss und Zuweisungen des Landes Berlin	21.086	17.263	17.512	14.912	-2.600	-15%
- darunter Konjunkturprogramm II	9.139	-	-		0	-
- darunter Weiterleitung nach Art. 91b GG	742	6.058	3.707	362	-3.345	-90%
- darunter Investitionspakt für Hochschulbau			2.599	3.101		
Sonstige Zuschüsse für Investitionen	2.046	169	167	29	-138	-83%
Einnahmen aus Drittmitteln insgesamt²⁾	111.447	128.534	114.416	127.355	12.938	11%
<u>nach Mittelgeber</u>						
Drittmittel von der DFG	60.116	72.755	63.912	71.796	7.884	12%
Drittmittel vom Bund	24.036	27.729	22.491	26.164	3.673	16%
Drittmittel von der EU, einschl. ESF, EFRE	7.029	7.764	6.626	6.072	-554	-8%
Drittmittel von sonstigen öffentlichen Bereichen	1.397	2.056	2.466	1.193	-1.273	-52%
Drittmittel von der gewerblichen Wirtschaft	5.343	3.212	2.858	3.710	852	30%
Drittmittel von Stiftungen u. dgl.	7.180	8.087	7.818	8.535	717	9%
Drittmittel von sonstigen Bereichen	6.345	6.931	8.245	9.885	1.639	20%
- darunter Spenden	619	787	2.311	914	-1.398	-60%
<u>nach Verwendungszweck</u>						
überwiegend Forschung	111.447	125.606	112.468	124.734	12.267	11%
überwiegend Lehre		2.928	1.949	2.620	672	34%
- darunter Qualitätspakt Lehre		2.928	1.949	2.620	672	34%
nachrichtlich: Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, Entnahmen aus Rücklagen und Einnahmen aus kassenmäßigen Überschüssen	69.873	91.104	95.798	87.086	-8.711	-9%

¹⁾ ohne Drittmittel

²⁾ Drittmittel für konsumtive und investive Zwecke, ohne weitergeleitete Drittmittel

³⁾ inkl. der einmaligen Erstattung der Rückerstattung von Rückmeldegebühren in Höhe von 13,3 Mio. € 2013 und 2,8 Mio. € 2014

1. Finanzausstattung

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
1.2. Ausgaben nach Ausgabearten (in T€ inkl. Drittmittel)						
Ausgaben insgesamt	436.744	506.799	510.194	527.997	17.803	3%
Personalausgaben insgesamt	286.573	325.030	333.203	344.154	10.951	3%
Vergütungen Angestellte und Arbeiter	188.309	217.498	219.386	228.377	8.991	4%
Dienstbezüge Beamte	41.147	45.753	49.543	48.856	-687	-1%
Beihilfen und Unterstützungen für aktive Dienstkräfte	1.135	1.210	1.137	1.149	12	1%
Ausgaben für Lehrbeauftragte u. freie Mitarbeiter	4.765	4.459	5.447	6.022	575	11%
Versorgungsbezüge der Beamten, Angestellten u. Arbeiter	43.304	49.561	50.775	52.505	1.729	3%
Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger	5.072	5.820	5.869	6.384	516	9%
Sonstige Personalausgaben	2.842	729	1.047	862	-185	-18%
Sachausgaben insgesamt	133.458	143.993	139.844	143.671	3.828	3%
Lernmittel, Aus- und Weiterbildung	35.286	33.725	31.971	33.871	1.899	6%
Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungen, Verbrauchsmat.	11.197	11.105	11.983	12.638	655	5%
Erstattungen, sonst. Zuschüsse und Stipendien	27.913	28.880	26.094	26.546	452	2%
Bauunterhaltung	27.613	15.147	13.924	16.034	2.111	15%
Bewirtschaftung (o. Energie)	8.036	9.484	10.342	10.782	440	4%
Energiekosten	11.869	14.897	12.952	12.587	-364	-3%
Mieten und Pachten für Gebäude und Grundstücke	1.003	1.433	1.387	1.204	-183	-13%
Sonstige Mieten und Pachten	1.448	1.485	1.300	1.982	683	53%
Sonstige Sachausgaben	9.093	27.838	29.891	28.027	-1.864	-6%
- darunter interne Verrechnung von Overheadpauschalen aus dem Drittmittelbereich	3.077	15.392	18.928	15.770	-3.158	-17%
Investitionsausgaben insgesamt	16.713	37.775	37.148	40.172	3.024	8%
Baumaßnahmen, Bauvorbereitungsmittel	4.422	29.758	24.096	23.378	-717	-3%
Geräteinvestitionen	10.942	8.018	13.052	11.547	-1.506	-12%
Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	1.062	0	0	0	0	-
Sonstige Investitionen	286	0	0	5.247	5.247	-
nachrichtlich: Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführungen an Rücklagen und Ausgaben zur Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrags	74.147	97.012	91.617	87.548	-4.068	-4%
1.3. Drittmittelausgaben nach Ausgabearten (in T€)						
Drittmittelausgaben insgesamt	106.290	125.349	126.596	132.369	5.773	5%
Personalausgaben	65.055	76.164	77.450	78.087	637	1%
Sachausgaben	36.337	44.638	43.613	48.618	5.005	11%
Investitionsausgaben	4.897	4.547	5.533	5.663	130	2%

2. Personal der Hochschule

		2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.1. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾²⁾							
Prof. und Mittelbau insgesamt		2.647	2.704	2.786	2.832	46	2%
Finanzierungsart	Haushalt	1.447	1.453	1.454	1.484	30	2%
	Drittmittel	1164	1.190	1.274	1.291	17	1%
	Erstattung	36	61	58	57	-1	-2%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	551	541	533	559	26	5%
	befristet	2.096	2.163	2.253	2.273	20	1%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.442	1.475	1.486	1.509	23	2%
	Teilzeit	1.205	1.229	1.300	1.323	23	2%
Professorinnen und Professoren insgesamt		474	538	548	557	9	2%
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit		309	328	319	327	8	3%
Finanzierungsart	Haushalt	279	294	282	291	9	3%
	Drittmittel	4	1	3	2	-1	-33%
	Erstattung	26	33	34	34	0	0%
Professorinnen und Professoren auf Zeit		31	40	54	55	1	2%
Finanzierungsart	Haushalt	29	30	36	36	0	0%
	Drittmittel	2	3	12	13	1	8%
	Erstattung	0	7	6	6	0	0%
Juniorprofessorinnen und -professoren		77	108	106	92	-14	-13%
Finanzierungsart	Haushalt	63	85	77	62	-15	-19%
	Drittmittel	8	12	21	23	2	10%
	Erstattung	6	11	8	7	-1	-13%
Gastprofessorinnen und -professoren		57	62	69	83	14	20%
Finanzierungsart	Haushalt	32	35	44	57	13	30%
	Drittmittel	25	26	24	25	1	4%
	Erstattung	0	1	1	1	0	0%
Mittelbau insgesamt		2.173	2.166	2.238	2.275	37	2%
Finanzierungsart	Haushalt	1.044	1.009	1.015	1.038	23	2%
	Drittmittel	1.125	1.148	1.214	1.228	14	1%
	Erstattung	4	9	9	9	0	0%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	242	213	214	232	18	8%
	befristet	1.931	1.953	2.024	2.043	19	1%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	972	953	969	987	18	2%
	Teilzeit	1.201	1.213	1.269	1.288	19	1%
2.2. Nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal¹⁾²⁾							
Lehrbeauftragte		865	515	545	513	-32	-6%
Finanzierungsart	Haushalt	862	515	545	513	-32	-6%
	Drittmittel	3	0	0	0	0	-
Privatdozent(inn)en, Honorar-Prof.²⁾		596	546	549	512	-37	-7%
Studentische Hilfskräfte, Tutorinnen u. Tutoren		1.662	1.737	1.713	1.716	3	0%
Finanzierungsart	Haushalt	1.090	1.298	1.296	1.270	-26	-2%
	Drittmittel	572	439	415	445	30	7%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ In dieser Gruppe sind auch viele Beurlaubte, die daher keine Lehrverpflichtung haben. Der errechnete Wert ist daher bezogen auf die realen Verhältnisse zu hoch.

2. Personal der Hochschule

		2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
2.3. Hauptberufliches nicht-wissenschaftliches Personal¹⁾							
Nicht-wissenschaftlich Beschäftigte		2.216	2.360	2.357	2.349	-8	0%
Finanzierungsart	Haushalt	2.046	2.195	2.199	2.166	-33	-2%
	Drittmittel	150	152	143	169	26	18%
	Erstattung	20	13	15	14	-1	-7%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	1.727	1.777	1.823	1.870	47	3%
	befristet	489	583	534	479	-55	-10%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	1.679	1.721	1.693	1.730	37	2%
	Teilzeit	537	639	664	619	-45	-7%
<u>nach Personalart</u>							
- Verwaltungspersonal ⁴⁾		1109	1.088	1.130	1.142	12	1%
- Bibliothekspersonal		294	277	260	259	-1	0%
- Technisches Personal inkl. DV-Personal ⁴⁾		534	700	690	666	-24	-3%
- Auszubildende		101	91	93	94	1	1%
- Sonstiges nicht-wissenschaftliches Personal		177	204	184	188	4	2%

2.4. Haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²⁾

Personal-Vollzeitäquivalente (VZÄ) insgesamt		1.383,4	1.334,5	1.338,7	1.351,6	12,9	1%
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit		304,0	325,5	314,5	324,0	9,5	3%
Professorinnen und Professoren auf Zeit		29,0	37,0	42,0	42,0	0,0	0%
Juniorprofessorinnen und -professoren		68,0	94,5	83,5	67,0	-16,5	-20%
Gastprofessorinnen und -professoren		32,0	32,0	43,7	53,0	9,3	21%
unbefristeter Mittelbau		221,0	199,5	201,0	216,5	15,5	8%
befristeter Mittelbau		557,0	543,0	545,0	546,5	1,5	0%
Lehrbeauftragte ³⁾		172,4	103,0	109,0	102,6	-6,4	-6%

¹⁾ Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik

²⁾ Bildung der VZÄ gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches wiss. und künstl. Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ.

³⁾ In dieser Gruppe sind auch Lehrbeauftragte enthalten, die im genannten Zeitraum keine Lehrverpflichtung hatten. Der errechnete Wert ist daher bezogen auf die realen Verhältnisse zu hoch.

3. Studium und Lehre¹⁾

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.1. Entwicklung der Studierendenzahlen insgesamt						
Studierende insgesamt	32.043	34.512	35.413	36.237	824	2%
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	21.736	20.120	20.755	21.313	558	3%
Konsekutive Masterstudiengänge	4.344	7.793	8.199	8.600	401	5%
Weiterbildende Studiengänge	650	614	588	541	-47	-8%
Promotionsstudien	3.902	4.479	4.406	4.338	-68	-2%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	1.348	1.472	1.404	1.365	-39	-3%
Sonstige ²⁾	63	34	61	80	19	31%
3.2. Studienanfängerinnen und -anfänger						
<u>3.2.1. Studienanfänger/-innen im 1. HS insgesamt</u>	5.785	6.713	6.919	7.047	128	2%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	1.433	2.027	2.022	2.136	114	6%
Brandenburg	385	407	419	413	-6	-1%
andere Bundesländer	1.204	1.189	1.211	1.101	-110	-9%
Ausland	2.763	3.090	3.267	3.397	130	4%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	2.973	3.503	3.562	3.563	1	0%
Ausländer/-innen	2.812	3.210	3.357	3.484	127	4%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	106	172	145	155	10	7%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	2.706	3.038	3.212	3.329	117	4%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	1.348	1.349	1.314	1.318	4	0%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	1.358	1.689	1.898	2.011	113	6%
<u>nach Art der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Allg. u. fachgeb. Hochschulreife, Fachhochschulreife	5.764	6.657	6.862	6.996	134	2%
nach § 11 BerlHG, beruflich Qualifizierte	21	56	57	51	-6	-11%
<u>3.2.2. Studienanfänger/-innen im 1. FS insgesamt</u>	9.218	11.694	11.940	11.975	35	0%
Bachelor- u.a. grundst. Anfänger/-innen 1. FS insgesamt	4.364	5.796	6.019	6.077	58	1%
<u>nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung</u>						
Berlin	1.865	2.836	2.863	3.035	172	6%
Brandenburg	514	572	594	603	9	2%
andere Bundesländer	1.620	1.905	1.957	1.869	-88	-4%
Ausland	365	483	605	570	-35	-6%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	3.864	5.092	5.235	5.345	110	2%
Ausländer/-innen	500	704	784	732	-52	-7%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	135	246	199	202	3	2%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	365	458	585	530	-55	-9%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	181	222	286	237	-49	-17%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	184	236	299	293	-6	-2%
Master-Anfänger/-innen 1. FS insgesamt (o. Weiterbild.)	2.124	2.863	2.720	2.752	32	1%
<u>nach Staatsangehörigkeit</u>						
Deutsche	1.813	2.356	2.121	2.103	-18	-1%
Ausländer/-innen	311	507	599	649	50	8%
- Bildungsinländer/-innen ³⁾	36	49	75	52	-23	-31%
- Bildungsausländer/-innen ⁴⁾	275	458	524	597	73	14%
- EU-Staatsangehörigkeit ⁵⁾	133	221	219	227	8	4%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	142	237	305	370	65	21%
Master-Anfänger mit Bachelor-Abschluss an eigener Hochschule⁶⁾	1.015	1.374	1.263	1.221	-42	-3%

¹⁾ In Kapitel 3 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse gem. amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

³⁾ Bildungsinländer/-innen sind ausländische Studierende, welche in Deutschland eine Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) erworben haben.

⁴⁾ Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

⁵⁾ EU-Länder und zulassungsrechtlich gleichgestellte Länder

⁶⁾ Bachelor-Abschluss oder anderer grundständiger Abschluss an der eigenen Hochschule; nicht nur unmittelbare Übergänge. Angaben der Hochschule.

3. Studium und Lehre

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.3. Ausländische Studierende						
<u>Ausländische Studierende nach Qualifikationsstufen</u>						
insgesamt	6.042	7.011	7.358	7.626	268	4%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	19%	20%	21%	21%		
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	2.564	2.477	2.676	2.727	51	2%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	12%	12%	13%	13%		
in konsekutiven Masterstudiengängen	774	1.398	1.632	1.871	239	15%
proz. Anteil in den kons. Masterstudiengängen	18%	18%	20%	22%		
in weiterbildenden Studiengängen	250	256	241	226	-15	-6%
proz. Anteil in weiterb. Studiengängen	38%	42%	41%	42%		
in Promotionsstudien	1.117	1.434	1.427	1.456	29	2%
proz. Anteil in Promotionstudien	29%	32%	32%	34%		
im Austauschstudium	1.335	1.442	1.378	1.341	-37	-3%
proz. Anteil im Austauschstudium	99%	98%	98%	98%		
Sonstige ¹⁾	2	4	4	5		
<u>Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen)</u>						
insgesamt	881	983	1.024	1.010	-14	-1%
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	3%	3%	3%	3%		
<u>darunter</u>						
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	724	780	795	786	-9	-1%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	3%	4%	4%	4%		

¹⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

3. Studium und Lehre

		2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.4. Studienanfängerinnen und -anfänger nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (FS)</u>							
Bachelor- u.a.	insgesamt	4.364	5.796	6.019	6.077	58	1%
grundständige	Geisteswissenschaften	1.137	1.599	1.628	1.512	-116	-7%
Studiengänge	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.376	1.753	1.906	1.970	64	3%
	Mathematik, Naturwissenschaften	1.016	1.404	1.343	1.427	84	6%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	178	210	216	207	-9	-4%
	Ingenieurwissenschaften	288	308	416	508	92	22%
	Kunst, Kunstwissenschaft	243	360	363	310	-53	-15%
	Sonstige ¹⁾	126	162	147	143	-4	-3%
	darunter mit Lehramtsoption	566	872	872	970	98	11%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	679	815	800	834	34	4%
Konsekutive	insgesamt	2.124	2.863	2.720	2.752	32	1%
Masterstudien-	Geisteswissenschaften	675	871	849	834	-15	-2%
gänge	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	773	955	1.004	968	-36	-4%
	Mathematik, Naturwissenschaften	393	679	525	585	60	11%
	Ingenieurwissenschaften	101	133	134	138	4	3%
	Kunst, Kunstwissenschaft	142	158	154	159	5	3%
	Sonstige ¹⁾	40	67	54	68	14	26%
	darunter Lehramtsmaster	403	539	434	524	90	21%
Weiterbildende	insgesamt	410	331	396	268	-128	-32%
Studiengänge	Geisteswissenschaften	80	43	50	22	-28	-56%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	317	288	281	244	-37	-13%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	13	0	65	2	-63	-97%
	darunter weiterbildende Master	410	322	371	243	-128	-35%

¹⁾ Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

3. Studium und Lehre

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ) nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen¹⁾						
Studierende innerhalb der RSZ insgesamt	19.012	21.298	21.983	22.779	796	4%
Studierende i.d. RSZ (ohne Weiterbild.)	18.369	20.698	21.408	22.220	812	4%
Studierende i.d. RSZ prozentual (ohne Weiterbild.)	67%	70%	71%	71%		
Bachelor- u.a. insgesamt	13.554	14.404	14.992	15.742	750	5%
grundständige Studiengänge						
Geisteswissenschaften	3.117	3.468	3.704	3.819	115	3%
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	4.756	4.812	5.139	5.609	470	9%
Mathematik, Naturwissenschaften	2.928	3.177	3.005	3.048	43	1%
Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	998	1.065	1.093	1.098	5	0%
Ingenieurwissenschaften	787	709	806	949	143	18%
Kunst, Kunstwissenschaft	626	800	866	837	-29	-3%
Sonstige ²⁾	342	373	379	382	3	1%
darunter mit Lehramtsoption/Staatsex. Lehramt	1.656	1.960	2.139	2.444	305	14%
darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	3.010	3.157	3.183	3.231	48	2%
darunter ungestufte Studiengänge (Dipl., Mag.)	789	2	1	1	0	0%
Konsequente Masterstudien- gänge insgesamt	3.467	4.822	5.012	5.113	101	2%
Geisteswissenschaften	1.099	1.434	1.567	1.550	-17	-1%
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.262	1.629	1.739	1.857	118	7%
Mathematik, Naturwissenschaften	631	1.110	1.078	1.044	-34	-3%
Ingenieurwissenschaften	173	255	247	254	7	3%
Kunst, Kunstwissenschaft	239	288	287	289	2	1%
Sonstige ²⁾	63	106	94	119	25	27%
darunter Lehramtsmaster	561	812	731	903	172	24%
Internationale Austausch- und Mobilitäts- programme insgesamt	1.348	1.472	1.404	1.365	-39	-3%
Geisteswissenschaften	533	546	487	455	-32	-7%
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	617	715	702	737	35	5%
Mathematik, Naturwissenschaften	86	90	94	74	-20	-21%
Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	12	22	10	10	0	0%
Ingenieurwissenschaften	12	15	26	16	-10	-38%
Kunst, Kunstwissenschaft	88	84	85	73	-12	-14%
Weiterbildende Studiengänge insgesamt	581	566	529	486	-43	-8%
Geisteswissenschaften	156	99	93	71	-22	-24%
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	412	467	403	382	-21	-5%
Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	13	0	33	33	0	0%
darunter weiterbildende Master	581	531	494	438	-56	-11%
Sonstige Abschlüsse³⁾	62	34	46	73	27	59%

¹⁾ ohne Promotionen und Bühnen-/ Konzert-/ Opernreifepfung, Meisterklassen

²⁾ Sonstige gem. amtlicher Hochschulstatistik: sonstige Fächer und ungeklärt, außerhalb der Studienbereichsgliederung

³⁾ Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

3. Studium und Lehre

		2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr	
						abs.	in %
3.6. Absolventinnen und Absolventen nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
<u>Absolventinnen und Absolventen insgesamt</u>		4.914	5.646	5.722	5.595	-127	-2%
Bachelor- u.a.	insgesamt	3.713	3.039	2.987	2.867	-120	-4%
grundständige Studiengänge	Geisteswissenschaften	972	764	771	759	-12	-2%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1.503	1.182	1.115	1.049	-66	-6%
	Mathematik, Naturwissenschaften	834	658	694	648	-46	-7%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	130	169	156	154	-2	-1%
	Ingenieurwissenschaften	102	130	111	105	-6	-5%
	Kunst, Kunstwissenschaft	171	135	138	151	13	9%
	darunter Bachelor mit Lehramtsoption	229	347	405	386	-19	-5%
	darunter Staatsexamen Lehramt	213	16	9	10	1	11%
	darunter Staatsexamen (ohne Lehramt)	461	547	533	529	-4	-1%
	darunter ungestufte Studiengänge (Diplom, Magister)	1.758	404	246	198	-48	-20%
Konsekutive Masterstudien-gänge	insgesamt	382	1.575	1.661	1.624	-37	-2%
	Geisteswissenschaften	59	463	478	452	-26	-5%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	216	589	635	620	-15	-2%
	Mathematik, Naturwissenschaften	79	341	359	365	6	2%
	Ingenieurwissenschaften	24	82	89	103	14	16%
	Kunst, Kunstwissenschaft	4	100	100	84	-16	-16%
	darunter Lehramtsmaster	139	230	304	272	-32	-11%
Weiterbildende Studiengänge	insgesamt	206	342	321	306	-15	-5%
	Geisteswissenschaften	53	68	54	50	-4	-7%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	153	260	239	244	5	2%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	0	14	28	12	-16	-57%
	darunter weiterbildende Master	206	342	321	305	-16	-5%
Promotion	insgesamt	604	690	752	798	46	6%
	Geisteswissenschaften	86	117	112	111	-1	-1%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	173	167	217	207	-10	-5%
	Mathematik, Naturwissenschaften	229	281	291	340	49	17%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	78	71	83	92	9	11%
	Ingenieurwissenschaften	13	16	20	23	3	15%
	Kunst, Kunstwissenschaft	25	38	29	25	-4	-14%
	darunter FH-Absolvent/-innen	0	0	0	0	0	-
Sonstige Abschlüsse¹⁾		9	0	1	0	-1	-100%
<u>Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)</u>							
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ		21%	24%	25%	25%	0%	0%
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		55%	63%	64%	66%	2%	3%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ		23%	17%	22%	22%	0%	0%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.		90%	60%	70%	69%	-1%	-2%

¹⁾Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss

3. Studium und Lehre

		2010	2014	2015	2016	Diff. zum	
						abs.	in %
3.7. Betreuungsrelationen							
<u>Studierende je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler</u>							
Betreuungsrelation	insgesamt	21,3	23,9	24,4	24,9	0,5	2%
gem. amtlicher Hochschulstatistik¹⁾	Geisteswissenschaften	25,7	29,0	30,5	29,4	-1,2	-4%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	27,6	29,1	30,3	31,5	1,1	4%
	Mathematik, Naturwissenschaften	14,4	17,7	16,8	17,5	0,6	4%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	10,8	11,3	11,2	10,9	-0,2	-2%
	Ingenieurwissenschaften	39,7	45,1	56,2	70,3	14,1	25%
	Kunst, Kunstwissenschaft	33,6	41,4	46,8	42,5	-4,3	-9%
Betreuungsrelation gem. Berliner Kennzahlenprojekt²⁾	insgesamt	15,8	17,8	18,4	18,6	0,1	1%
	Sprach- und Kulturwissenschaften	17,9	20,5	21,1	20,6	-0,5	-2%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissensch.	24,1	26,7	30,4	31,8	1,4	5%
	Mathematik, Naturwissenschaften	12,0	13,3	13,1	13,2	0,1	1%
	Veterinärmedizin	6,5	8,0	8,0	8,0	0,0	0%
	Kunst, Kunstwissenschaft	18,4	22,3	23,9	24,0	0,1	0%
<u>Abschlüsse je Professor/-in³⁾</u>							
Bachelor-Abschlüsse u.a. grundständige Studiengänge	insgesamt	7,8	5,6	5,5	5,1	-0,3	-6%
	Geisteswissenschaften	7,5	5,7	5,6	5,1	-0,5	-8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	11,1	7,2	6,6	6,2	-0,4	-5%
	Mathematik, Naturwissenschaften	6,4	4,3	4,3	4,0	-0,2	-5%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	4,6	5,3	4,7	4,3	-0,4	-10%
	Ingenieurwissenschaften	5,7	6,8	5,3	5,5	0,2	5%
	Kunst, Kunstwissenschaft	5,7	5,4	6,3	6,6	0,3	5%
Master-Abschlüsse (ohne Weiterbildung)	insgesamt	0,8	2,9	3,0	2,9	-0,1	-4%
	Geisteswissenschaften	0,5	3,4	3,5	3,1	-0,4	-12%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1,6	3,6	3,7	3,7	-0,1	-2%
	Mathematik, Naturwissenschaften	0,6	2,2	2,2	2,3	0,1	3%
	Ingenieurwissenschaften	1,3	4,3	4,2	5,4	1,2	28%
	Kunst, Kunstwissenschaft	0,1	4,0	4,5	3,7	-0,9	-20%
Promotionen	insgesamt	1,3	1,3	1,4	1,4	0,1	4%
	Geisteswissenschaften	0,7	0,9	0,8	0,8	-0,1	-8%
	Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	1,3	1,0	1,3	1,2	-0,1	-4%
	Mathematik, Naturwissenschaften	1,8	1,8	1,8	2,1	0,3	18%
	Agrar- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	2,8	2,2	2,5	2,6	0,0	2%
	Ingenieurwissenschaften	0,7	0,8	1,0	1,2	0,3	27%
	Kunst, Kunstwissenschaft	0,8	1,5	1,3	1,1	-0,2	-18%

¹⁾ Quotient aus der Anzahl der Studierenden insgesamt und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Personalvollzeitäquivalent gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ; zum Teil inkonsistente Zuordnung des Personals zu Lehr- und Studienbereichen.

²⁾ Quotient aus der Anzahl der Studierenden in der RSZ und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Beschäftigungsvollzeitäquivalent gem. Berliner Kennzahlenprojekt: Nach Lehrdienstleistungsverflechtung gewichtete Studierendenvollzeitäquivalente.

³⁾ Abschlüsse je hauptberufl. Professor/-in gezählt in Personen (inkl. Juniorprof. und Gastprof.)

4. Drittmittel, Forschung, Wissenstransfer, künstlerische Entwicklung

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
4.1. Drittmittelausgaben für Forschung, Nachwuchsförderung u. Innovationen in T€						
Drittmittelausgaben für Forschungszwecke insgesamt ¹⁾	106.290	122.863	124.279	129.883	5.604	5%
davon						
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	56.822	64.925	72.187	73.552	1.365	2%
davon Exzellenzinitiative	22.678	19.336	25.814	24.925	-888	-3%
Exzellenzinitiative: Exzellenzcluster	9.607	5.016	3.747	3.346	-402	-11%
Exzellenzinitiative: Graduiertenschulen	3.043	3.198	4.105	5.204	1.100	27%
Exzellenzinitiative: 3. Förderlinie	10.029	11.122	17.961	16.375	-1.586	-9%
davon DFG ohne Exzellenzinitiative	34.144	45.589	46.373	48.627	2.253	5%
DFG-Forschungszentren	1.246	593			0	-
Graduiertenkollegs	2.447	2.399	2.691	2.673	-18	-1%
Sonderforschungsbereiche	12.729	20.873	19.656	21.366	1.709	9%
Forschergruppen	1.473	4.473	5.617	6.722	1.105	20%
Einzelförderung	15.821	16.195	15.317	15.532	215	1%
Leibniz-Preis	85	20	0	0	0	-
Schwerpunktprogramme	0	587	1.399	1.490		
Sonstige	343	451	1.692	844	-848	-50%
Bund	19.691	23.723	21.569	23.633	2.064	10%
Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	0	270	361	219	-142	-39%
EXIST-Gründerförderung	109	806	748	1.157	409	55%
EXIST-Projekte (Gründerstipendien)	1.232	652	683	474	-209	-31%
BMBF	0	17.917	16.979	18.877	1.899	11%
Weitere Bundesministerien	0	1.694	928	754	-174	-19%
Sonstige	18.350	2.384	1.870	2.152	282	15%
Europäische Union (EU)	4.360	8.440	8.349	8.934	585	7%
6. und 7. EU-Forschungsrahmenprogramm, Horizon	3.199	1.899	1.955	1.427	-528	-27%
European Research Council (ERC)	492	2.902	2.584	3.671	1.087	42%
Europäischer Sozialfonds (ESF)	669	-			0	-
Marie Curie Nachwuchsförderung	0	688	665	2.225	1.560	>100%
Sonstige	0	2.951	3.145	1.611	-1.535	-49%
Sonstige öffentliche Bereiche	4.899	1.980	2.384	1.142	-1.242	-52%
Gewerbliche Wirtschaft	5.113	4.669	4.034	4.514	480	12%
Stiftungen u. dgl.	7.295	9.470	8.186	8.439	253	3%
Einstiftung	-	2.168	1.771	2.090	320	18%
Sonstige Bereiche	8.109	9.655	7.571	9.669	2.098	28%
4.2. Forschungsausgaben aus Sondermitteln der Landes- und Bundesfinanzierung in T€						
Masterplan-Forschungsoffensive	568	-	-	-	-	-
Sonstige Sondermittel (bis 2010 inkl. Einstiftung)	2.414	1.989	2.194	1.984	-210	-10%
4.3. Kooperationen/Wissenstransfer						
Anzahl der Stiftungsprofessuren	7	3	1	0	-1	-100%
Anzahl der Erstattungsprofessuren (S-Professuren)	26	46	44	43	-1	-2%
Anzahl der Patente						
Erfindungsmeldungen (Invention Reports)	21	13	25	16	-9	-36%
Patentanmeldungen (Patent Applications)	8	5	9	9	0	0%
Patentverwertungen (Patent Commercialisierung) ²⁾	0	9	6	8	2	33%
Projekte in regionalen Technologie- und Gründerzentren	182	217	191	138	-53	-28%
4.4. Internationalität der Forschung						
Anzahl der AvH-Stipendiatinnen und -Stipendiaten ³⁾	61	38	38	33	-5	-13%
Anzahl der AvH-Preisträgerinnen und -Preisträger ³⁾	9	4	3	3	0	0%
Anzahl der AvH-Professuren	0	0	0	0	0	-
Anzahl der ERC-Grants	0	2	2	2	0	0%

¹⁾ Summe der an den Hochschulen im jeweiligen Förderprogramm und Jahr insgesamt verausgabten Drittmittel

²⁾ Verwertung beinhaltet die per Vertrag verwerteten Prio-Patentanmeldungen (auch, wenn es eine Familie ist). Es wurden nicht die einzelnen Verträge gezählt, sondern die Patentverwertungen und Anmeldungen mit und durch Industrie sowie die erteilten Patente in diesen Jahren.

³⁾ jährliche Personenäquivalente nach Aufenthaltsmonaten (8 Aufenthaltsmonate entsprechen einem VZÄ)

5. Kostenrelationen nach dem regionalen und überregionalen Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich¹⁾

	2010	2013	2014	2015	Diff. zum Vorjahr abs.	in %	überreg. AKL (2014)
5.1. Kostenkennzahlen für die Lehre							
<u>Jährliche Lehrkosten je Jahreswochenstunde Lehrangebot (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	5.146	5.256	5.469	5.564	94	2%	4.787
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.271	4.313	4.478	4.694	216	5%	4.067
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5.283	5.266	5.717	5.763	46	1%	5.201
Mathematik, Naturwissenschaften	5.661	6.125	6.225	5.978	-247	-4%	5.468
Veterinärmedizin	7.568	7.739	7.483	7.726	243	3%	k. A.
Kunst, Kunstwissenschaft	5.348	4.614	5.485	6.532	1.047	19%	3.087
<u>Jährliche Lehrkosten je Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit (in €)</u>							
Hochschule insgesamt	4.531	4.259	4.378	4.455	77	2%	4.271
Sprach- und Kulturwissenschaften	3.991	3.941	3.782	3.855	73	2%	3.966
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.829	2.679	2.797	2.639	-158	-6%	2.818
Mathematik, Naturwissenschaften	6.221	5.263	6.027	6.531	504	8%	5.993
Veterinärmedizin	10.440	10.414	9.207	9.448	241	3%	k. A.
Kunst, Kunstwissenschaft	4.229	3.717	3.783	3.793	10	0%	4.532
5.2. Kostenkennzahlen für die Forschung							
<u>Gesamtkosten Forschung je Professorin bzw. Professor in T€²⁾</u>							
Hochschule insgesamt	626	693	715	724	10	1%	513
Sprach- und Kulturwissenschaften	527	538	556	564	8	1%	344
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	416	474	524	548	25	5%	413
Mathematik, Naturwissenschaften	810	881	891	913	22	2%	711
Veterinärmedizin	897	1.056	1.009	1.018	8	1%	k. A.
Kunst, Kunstwissenschaft	604	881	992	906	-85	-9%	390
<u>Drittmittelausgaben je Professorin bzw. Professor (in T€)</u>							
Hochschule insgesamt	289	338	336	341	5	1%	210
Sprach- und Kulturwissenschaften	286	265	270	269	0	0%	114
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	134	168	184	198	15	8%	117
Mathematik, Naturwissenschaften	393	477	459	488	29	6%	337
Veterinärmedizin	201	307	291	257	-33	-11%	k. A.
Kunst, Kunstwissenschaft	341	588	637	557	-80	-13%	185
<u>Drittmittelanteil an Gesamtkosten für Forschung</u>							
Hochschule insgesamt	46%	49%	47%	47%	0%		41%
Sprach- und Kulturwissenschaften	54%	49%	49%	48%	-1%		33%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	32%	35%	35%	36%	1%		28%
Mathematik, Naturwissenschaften	48%	54%	52%	53%	2%		47%
Veterinärmedizin	22%	29%	29%	25%	-3%		k.A.
Kunst, Kunstwissenschaft	56%	67%	64%	61%	-3%		47%

¹⁾ ohne Berücksichtigung von Sondereinrichtungen, Bewirtschaftungsausgaben und baubezogenen Kosten (s. Definition AKL)

²⁾ inkl. Drittmittel

6. Gleichstellung

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr	
					abs.	in %
6.1. Frauenanteile nach Qualifikationsstufen¹⁾						
Frauen						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	2.380	3.513	3.641	3.649	8	0%
Studierende	18.542	20.307	20.905	21.321	416	2%
Bachelorabschlüsse	290	1.240	1.334	1.359	25	2%
Master- und ungestufte Abschlüsse	1.972	1.630	1.526	1.449	-77	-5%
abgeschlossene Promotionen	285	358	397	422	25	6%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	982	1.052	1.117	1.129	12	1%
Frauen in %						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	57%	74%	63%	60%	-3%	-4%
Studierende	59%	61%	61%	59%	-2%	-3%
Bachelorabschlüsse	60%	60%	64%	64%	-1%	-1%
Master- und ungestufte Abschlüsse	64%	66%	60%	61%	1%	2%
abgeschlossene Promotionen	50%	48%	58%	53%	-5%	-8%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	48%	47%	52%	50%	-2%	-4%
6.2. Frauenanteile an den Professuren¹⁾						
Frauen						
Gastprofessuren (hauptberuflich)	124	197	206	213	7	3%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	9	21	31	32	1	3%
Juniorprofessuren	22	52	50	41	-9	-18%
Professuren auf Lebenszeit	81	100	100	102	2	2%
- W2/C3 (inkl. C2)	37	40	40	43	3	8%
- W3/C4	44	60	60	59	-1	-2%
Frauen in %						
Gastprofessuren (hauptberuflich)	34%	39%	36%	46%	10%	26%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	43%	53%	57%	58%	1%	1%
Juniorprofessuren	40%	48%	47%	45%	-3%	-6%
Professuren auf Lebenszeit	24%	30%	31%	31%	0%	0%
- W2/C3 (inkl. C2)	29%	35%	36%	35%	-1%	-3%
- W3/C4	21%	28%	29%	29%	0%	0%
6.3. Neuberufungen von Professorinnen und Professoren²⁾						
Neuberufungen von Frauen auf Lebenszeit						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	503	138	116	196	80	69%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	65	16	19	19	0	0%
Berufungen auf Lebenszeit	15	7	5	5	0	0%
Ernennungen auf Lebenszeit	11	8	5	10	5	100%
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	33%	28%	28%	31%	3%	12%
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	50%	32%	40%	31%	-10%	-24%
Berufungen auf Lebenszeit	48%	35%	31%	28%	-3%	-11%
Ernennungen auf Lebenszeit	46%	35%	38%	38%	0%	0%
Neuberufungen von Frauen auf Zeit						
Bewerbung um Professuren befristet	54	129	223	118	-105	-47%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	15	30	45	21	-24	-53%
Berufungen befristet	5	13	24	7	-17	-71%
Ernennungen befristet	4	19	15	8	-7	-47%
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren befristet	39%	35%	35%	42%	7%	20%
Platzierung auf Listenplätzen befristet	41%	43%	39%	50%	11%	28%
Berufungen befristet	29%	45%	49%	39%	-10%	-21%
Ernennungen befristet	24%	61%	38%	38%	0%	-1%

¹⁾ Es handelt sich um Angaben gemäß amtlicher Hochschulstatistik.

²⁾ Es handelt sich um Daten gemäß Berufungsstatistik der SenBJW.

6. Gleichstellung

	2010	2014	2015	2016	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
6.4. Besetzung von leitenden Positionen in der Hochschule³⁾						
Frauen in %						
Hochschulleitung ⁴⁾	40%	33%	33%	50%	17%	50%
Dekan/Dekanin/wiss. und künstl. Abteilungsleitungen	9%	27%	36%	27%	-9%	-25%
6.5. Besetzung von Hochschulgremien (Mitgliedschaft durch Wahl)³⁾						
Frauen in %						
Kuratorium aktiv/Hochschulrat	39%	40%	44%	44%	0%	0%
Konzil/erweiterter Akademischer Senat	67%	50%	50%	44%	-6%	-11%
Akademischer Senat	45%	28%	39%	39%	0%	0%
Akademischer Senat	44%	44%	56%	52%	-4%	-7%
Kommissionen des Akademischen Senats	39%	48%	52%	54%	2%	4%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	34%	41%	41%	41%	0%	0%

³⁾ Es handelt sich um Angaben der Hochschulen.

⁴⁾ Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in, Rektor/in, Prorektor/in